



Formschöner Kegelspaß

Nürnberg verfügt über eine lange Spielzeugtradition. In seiner aktuellen Sonderausstellung zum 150. Jubiläum des *Bayerischen Gewerbemuseums* sind herausragende Beispiele des Reformspielzeugs zu sehen.

Gewerbemuseen erfüllten im Gegensatz zu Kunstmuseen einen weit umfangreicheren Auftrag: Anhand von Erzeugnissen aus Kunst, Handwerk und Industrie sollte der Besucher nicht nur Stilcharakteristiken, sondern auch Materialien und

Herstellungstechniken studieren können. Angesprochen wurden vorrangig heimische Handwerker und Industrielle, die sich anhand der gezeigten Objekte weiterbilden konnten. In Nürnberg förderte das 1869 gegründete *Bayerische Gewerbemuseum* zudem innovative Ideen durch Wettbewerbe und Auszeichnungen. Im Jahr 1903 widmete es sich dem Thema Spielzeug. Waren im 19. Jahrhundert vor allem Zinnfiguren für Kinder populär, begann sich Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der Reformpädagogik die Vorstellung von kindgerechten Spielwaren zu wandeln:

Holz statt scharfkantigem Metall sollte verwendet werden. Und so ist der innovative Charakter des Nürnberger Wettbewerbs nicht zu unterschätzen. Knapp 200 Entwürfe gingen ein. Besonderer Aufmerksamkeit erfreuten sich die vollplastischen Figuren der Brüder Geigenberger. Die neun Figuren ihres Kegelspiels sind schlicht in der Form, liegen gut in der Hand und lassen sich von Kinderhänden problemlos greifen. Charakter und Charme erhielten sie durch ihre individuelle Bemalung. In eigens eingerichteten chemischen und technischen Prüflaboren nahm das

Bayerische Gewerbemuseum außerdem die Haltbarkeit, aber auch die Qualität und Art der Farben unter die Lupe. In dieser Tradition steht die Einrichtung, die inzwischen *Bayerische Landesgewerbeanstalt* (LGA) heißt, noch heute und garantiert mit ihren Prüfzeichen kindgerechtes und gefahrloses Spielzeug.

Sonja Mißfeldt

Das Kegelspiel von Geigenberger wurde 1903 prämiert.

■ 150 Jahre Bayerisches Gewerbemuseum noch bis 10. 1. 2021